

Frisch eingetroffen:

Das Neueste in

Winter-Buckskin-, Paletot-

!! u. Damenkleiderstoffen !!
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Christian Stuck, Emmendingen.

NB. Eine große Partie Muster,

Damenkleiderstoffe

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen.

D. Obige.



Glückliche Erfindung

für Bruch- und an Muttervorfall leidende.

Es ist mir gelungen, ein Bruchband zu ermitteln, welches bis heute an Bequemlichkeit des Tragens und Zurückhaltung des Bruches sich als das Beste bewährt hat.

Die Anzahl der an Bruch und Vorfall leidenden Menschen ist eine erstaunlich große, doch findet man unter allen Leidenden sehr wenige Personen, die sich einer vollständigen Zurückhaltung ihres Leidens entziehen.

Leidet man an einem Bruch, so ist es nicht hinreichend genug, eine Bandage zu tragen, sondern es ist auch unabdingt nötig, daß durch die Anwendung derselben eine große Erleichterung entspringt. Es war bis jetzt eine schwere Sache, ja beinahe unmöglich, doch, Dank der neuesten Erfindung der beweglichen Bandagen, ist diese Aufgabe gelöst.

Dieses neu erfundene und verbesserte Bruchband, welches ohn' G'schäd' ist, also nicht genügt noch brechen kann, worüber fast alle Leidenden klagen, kann ungeniert beim Schlafen getragen werden, um allem Verhängnisvollen entgegen stehen zu können. Durch immerwährendes Tragen kann der Bruch nie hervortreten, die Dehnung bleibt dadurch fortwährend geschlossen; die Hauptfalte ist also, daß die Möglichkeit verliegt, daß das richtige Tragen einer Heilung oder Verwachsung herbeiführen müßt. Durch die besondere Konstruktion der mechanischen Pelotrie hält dasselbe die schwersten Brüche zurück, es dient für Leisten-, Schenkel-, Nabelbrüche u. s. w., ist viel dauerhafter, wie alle anderen Bruchbänder und nicht teurer.

Jedem, welcher an diesem Uebel leidet, rathet ich, dasselbe anzuschaffen, besonders, weil man weiß, was dieses Uebel für schwere Folgen bringen kann.

Garantie vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung der stärksten

Muttervorfälle durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder. Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente. Er ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Tailen, wird über dem Hendo getragen und hält auf vortreffliche Weise selbst die stärksten Muttervorfälle zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen, ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reisen.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgebung die ergebene Anzeige

dass ich in Emmendingen, Sonntag den 15. November, Gasthof zur Post,

Waldkirch, Montag den 16. November, Gasthof zur Post,

Gieckstetten, Dienstag den 17. November im ersten Gasthof

anwesend seiu werde und allen Leidenden unentgeltliche Auskunft ertheile. Gleichzeitig lade ich die geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Arzte zur Besichtigung meiner Apparate freudigst ein.

Achtungsvoll

C. Bellmann,
prakt. Bandagist aus Hamburg.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust, welchen wir durch das frühe Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester,

Lidia

erlitten, sowie für die vielen gespendeten Kränze und Blumen und die zahlreiche Begleitung derselben zur letzten Ruhestätte, sagen wir hiermit Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

Kollmarsreuth, den 31. November 1874.

Josef Mayer, Wittwo
und ihre 3 Kinder.

Julius Breh
Freiburg.

Lager in Circularpumpen.

Gummi-, Spiral- und
Hanschläuchen, Feuereimer,
Pechfackeln, Kränzen
u. s. w.

Ausverkauf von
Goldwaaren!!!

bedeutend herabgesetzten Preisen.
Paul Dietrich, Uhrmacher.

Korbflaschen, Strohgutter
u. alle Sorten Hohlglas
in Emmendingen bei C. F. Rist
beim Rebstock.

Fensterglas in allen Größen
in Emmendingen bei C. F. Rist
beim Rebstock.

Alle Sorten Mehl,
Kleien- & Traubmehl,
Delfuschen und Oel,
hämmtliche Seilwaaren,
Samuel Günsburger.

Hilfesuchenden und Kranken
senden wir unentgeltlich u. franco
die Schrift: Sichere und gründliche Heilung
aller Krankheiten auf naturgemässem Wege.
20. Auflage.

H. Mundschwitz & C. Niedäcker,
Buchdruckerei in Braunschweig.

3—400 fl. Pflegeschafzettel
hat gegen Oblig. auszuziehen
Weinhändler Riefer in Gieckstetten.

Endingen.
fl. 100 sind auszuteilen
beim Schulfund.

Höchst beachtenswerth
für alle diejenigen, welche geneigt sind, auf
eine solide und Erfolg versprechende Weise
dem Glück die Hand zu bieten, ist die im
heutigen Blatte erschienene Annonce des Hauses
Bottenwieser & Co. in Hamburg.

Unentgeltliche
Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das un-
schädliche Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen,
welches sich schon in ungünstigen Fällen aufs Glän-
zendste bewährt hat und täglich eingehehende Don-
schriften bezeugen die Wiederkehr hundertlichen Glücks.
Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken
volkslogen werden. Hierauf Reflektoren wollen ver-
traulichst ihre Abreisen an F. Bellmann, Dro-
gerie in Süßen N. L. einsetzen. Commissionen
werden jederzeit ertheilt.

Bestellungen sind aus-
wärts bei Kaiserl. Post-
amtstatten und in bei-
Beckbezirk bei den Post-
boten zu 38 fl. viertel-
jährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsbattt
für die Kreister Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nov. 136.

Dienstag, den 17. November

Anzeigen werden mit
3 fl. die gesp. Seite
berechnet.
Erste Dienstags,
Donnerstags u. Sam-
tag.

1874.

Wochenschau.

Beim Beginne der diesmaligen Reichstagsession trat der Wederstand, daß die Versammlung einige Zeit unvollständig und beschlußunfähig war, noch mehr hervor, als früher. Es wurde darum auch von einer Seite angeregt, die Beschlüssigkeitsfähigkeit einer kleineren Zahl von anwesenden Mitgliedern, als bestimmt ist, festzustellen. Natürlich wäre eine solche Aenderung sehr bedenklich obgleich die Gewissenhaftigkeit der Mitglieder sich nicht daran richten sollte, ob solche eine Entscheidung für die Annahme eines Mandats erhalten oder nicht, so hängt doch sicherlich auch die flügelige Beteiligung bei Beginn der Sitzungen mit der Diatenfrage zusammen und ist darum auch in dieser Hinsicht zu wünschen, daß der von den Abgeordneten Schutz und Genossen auf's Neue eingebrachte Antrag auf Gewährung von Diaten an die Mitglieder des Reichstags zur Annahme gelangt. — Der Vortrag des Staatsministers Delbrück ließ, wie in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten allgemein angenommen wurde, ein befriedigendes Bild der Reichstagsfinanzen. Der Mehrbedarf des Jahres 1875 gegenüber 1874 im Betrage von ca. 50 Millionen Mark entsteht hauptsächlich durch die Mehrausgaben, die in Folge des neuen Militärgegesetzes gemacht werden müssen. Diese Mehrausgaben werden vorzugsweise durch die Erhöhung der Abgabe verursacht. Den Mehrausgaben gegenüber tritt aber auch eine ansehnliche Erhöhung der Einnahmen und zwar insbesondere der Zölle und Verbrauchssteuern ein. — Bezüglich des Bankgesetzes ist zu erwähnen, daß die Mehrheit der Abgeordneten die Errichtung einer Reichsbank, bzw. die Überführung der preußischen Bank in eine solche wünscht. — Wie verlautet, soll der Bundesrat doch noch Willens sein, den Entwurf eines Civil-Gesetzes in dieser Session vorzulegen. Verzögert wird die Vorlage durch Verhandlungen über die von verschiedenen Landesregierungen gemachten Vorschläge bezüglich der Fassung des Gesetzes.

Nach den neuesten Nachrichten soll die Amtszeit-Angelegenheit gar zu einem diplomatischen Notenwechsel zwischen der deutschen und österreichischen Regierung geführt haben. Die Erste besteht nämlich, wie mitgetheilt wird, auf dem Verlangen nach der eidlichen Zeugenaussage Wiener Redakteure. Die österreichische Regierung erwiderte, daß sie nach dort geltenden Bestimmungen die Verhören zur Godesablegung nicht zwingen könne. Darauf seien nun einige ziemlich scharfe, diplomatische Schreiben gewechselt worden. Für das Septennat Mac Mahons, daß insbesondere durch die orléanistische Partei gestützt wird, ist dies nicht Erfolg versprechend. So vor jungen die Bonapartisten sich dem Maréchal-Präsidenten wieder zu nähern ihr vermehrter Einfluß würde aber dann viele bisherige Anhänger in das republikanische Lager hinzübertragen.

In Spanien scheint die Entscheidung endlich zu nahen.

Die Regierungstruppen suchen eine Umgehung der Carlisten, indem sie diese von allen Seiten so angreifen, daß nur noch ein Einkommen nach Frankreich möglich ist. Bereits zeigen sich die Folgen dieses Manövers. Die Belagerung Yrun's durch die Carlisten ist aufgegeben. Diese berichten selbst, daß sie in einem blutigen Treffen geschlagen worden seien.

Italien ist gegenwärtig durch die dort vorgenommenen Parlamentswahlen in einige Aufruhr versetzt. Bis jetzt ist das gemäßigte liberale Element noch überwiegend, das Ergebnis der Wahlen also im Sinne der Regierung.

In dem Verhältniß zwischen England und dem päpstlichen Stuhle bezw. dem auch im Auslande sich breit machenden

Moderne Gauner.

Novelle von Carl Wartenburg.

Fortsetzung.

"Wahrhaftig, Vandau," murmelte Göring, indem er den Bankier noch immer mit seinem verdächtigen Seitenblick betrachtete, "ich begreife immer noch nicht."

"Sie werden mich begreifen", flüsterte Vandau wieder mit jener geheimnisvollen Miene. "Sie werden mich vollständig begreifen, und wenn Sie mich begreifen haben werden Sie mein Entgegen thun."

Und mit allen Zähnen des Abscheus erzählte er dem mit wachsenden Erstaunen horchenden Schriftsteller die von ihm auf dem Balkon blaubliche Unterhaltung.

Mit der größten Aufmerksamkeit hörte Göring den Bericht des Bankiers angehört, und als dieser jetzt seine Erzählung schließend sie aufzusuchend in den Fauteuil zurück sank, sprang er mit heftiger Geberde und schriß in dieser Aufregung mit gekreuzten Armen im Zimmer auf und ab.

Mit ängstlicher Spannung folgte der Bankier jeder Bewegung seines Freunden und als dieser jetzt im Zimmer stehen blieb und zornig das Wort:

"Über diese Schafe und Schurken" ausschlug, rief er eifrig: "Nicht wahr, es sind Schafe und Schurken? Und mit solchen Haslunken brauchen Sie sich nicht zu iddigen . . . die Polizei, die Polizei, das ist die rechte Waffe gegen solche Abenteuerer."

Göring schlüttelte verneinend.

die Frage zu verlagen, d. h. zu befehligen; der von ihm gestellte Antrag wurde aber mit 16 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Die Gegner der Vorlage bestanden hauptsächlich aus den Standsherren; auch die Prinzen Alexander, Ludwig und Wilhelm von Hessen stimmten für die Vertagung.

Im Okt. ist der Vortrag zu bringen findet der Kaiserliche Erlass, betr. die Schaffung eines Landesausschusses, im Allgemeinen eine günstige Annahme. Die Vereinigungen, welche zu einer Versöhnung mit der jetzigen Lage der Dinge geneigt sind, begriffen, daß, wenn das Billigte auch nicht daženige ist, was erstrebt werden soll, nämlich eine beschließende Versammlung, doch nun ein garter Anfang gemacht ist, dem das Uebrige folgen werde. Jedenfalls — und das ist auch die Ansicht der Elsaß-Lothringer — hat der Reichskanzler mit dem Erlass wieder einen guten Schatzling gehabt, indem dadurch die sog. Protestsparcie völlig lärm gelegt wird. Die Protestierer könnten nämlich nicht in den Landesausschuss kommen. Dieser wird aus der Menge der Bevölkerung gewählt, deren Mitglieder dem Kaiser und Reich den Eid der Treue bereits geleistet haben.

Der Ausfall der Frei-Wahlen in Frankreich beweist die gänzliche Niederlage des Orléanismus und des Legitimismus. Bei den meisten Wahlen handelt es sich nur um Bonapartisten und Republikaner und was am auffallendsten erscheint, ist, daß in Bezier, wo früher die Republikaner bedeutende Mehrheiten hatten, nun Anhänger des Kaiserthums gewählt wurden. Für das Septennat Mac Mahons, daß insbesondere durch die orléanistische Partei gestützt wird, ist dies nicht Erfolg versprechend. So vor jungen die Bonapartisten sich dem Maréchal-Präsidenten wieder zu nähern ihr vermehrter Einfluß würde aber dann viele bisherige Anhänger in das republikanische Lager hinzübertragen.

In Spanien scheint die Entscheidung endlich zu nahen. Die Regierungstruppen suchen eine Umgehung der Carlisten, indem sie diese von allen Seiten so angreifen, daß nur noch ein Einkommen nach Frankreich möglich ist. Bereits zeigen sich die Folgen dieses Manövers. Die Belagerung Yrun's durch die Carlisten ist aufgegeben. Diese berichten selbst, daß sie in einem blutigen Treffen geschlagen worden seien.

Italien ist gegenwärtig durch die dort vorgenommenen Parlamentswahlen in einige Aufruhr versetzt. Bis jetzt ist das gemäßigte liberale Element noch überwiegend, das Ergebnis der Wahlen also im Sinne der Regierung.

In dem Verhältniß zwischen England und dem päpstlichen Stuhle bezw. dem auch im Auslande sich breit machenden

Nein lieber Vandau in diesem Falle kann uns die Polizei nichts nützen. Wie wollen Sie den Schurken Ihre Absichten beweisen? Mit Ihrer Erzählung? Man wird Sie auslachen und mit Ihnen halten der Abends zu viel Wein getrunken . . . Nein, nein, diese Sache muß ich selbst ausstellen und ich glaube ich werde mit den Herren fertig werden. . . . Aber eine Bitte müssen Sie mir erfüllen . . . daß Sie dem Herrn Vicomte von Baudcourt als Zeuge dienen!

Wie, ich? dem Vicomte, dem Mörder . . . Was verlangen Sie von mir . . .

Sie erweisen mir dadurch einen großen Gefallen, einen großen Fehler, als Sie vielleicht glauben . . . doch halt . . . Sie erwähnen da etwas von den Degen, für die der Baron Niccoldi Sorge tragen sollte. Bitte, erzählen Sie mir das noch einmal . . .

Vandau tat es und Göring blickte finstern vor sich nieder.

"Ja, ja, das wird es sein," murmelte er endlich mehr für sich als zu Vandau gewandt, "und sind Sie gewiß, daß er sagt: 'die Waffen würden Pistolen sein.'"

"Ich habe kein Recht zu meiner Erzählung hinzu gesetzt."

"Gut, gut. Ich glaube Ihnen und dankt Ihnen vor der Hand herzlich lieber Vandau. Und nun seien Sie ganz ruhig. Lassen Sie sich um vier Uhr von dem Vicomte abholen und nehmen Sie gleich den Baron mit. Ich habe Gründe, nicht mit meinem Zeugen zufahren."

"Sie bestehen also durchaus auf Ihrem Vorhaben," seufzte Vandau lieb auf. "Sie wollen sich wirklich mit diesem Rechtschreiber duellieren."

Ultramontanismus scheint sich etwas gestalten zu wollen. Zunächst ist es die Abberufung des englischen Geschäftsträgers am Vatikan, sodann die Schrift des früheren Ministerpräsidenten Gladstone und endlich die Geltung, welche der Altkatholizismus in England gewinnt, was der Kurie großes Bedenken verursacht. Gladstone, der bei einem Regierungswchsel sicherlich wieder an die Spitze der Regierung der drei vereinigten Königreiche gelangt, wurde von den Ultramontanen bereits als einer der Ihrigen betrachtet. Nun spricht er sich in entschiedener Weise gegen die Annahmungen Rom's und insbesondere gegen die vaticanischen Decrete aus. Das ist ein Donnerschlag aus heiterem Himmel. Um zu berathen, wie das drohende Gewitter zu beschwören sei, wurde Erzbischof Manning, der Führer der römischen Missionstruppen in England, mit noch andern kirchlichen Bürdenträgern des katholischen Englands nach Rom berufen.

Der türkische Sultan muß es wieder einmal fühlen, daß es mit seiner über die christlichen Fürstenthümer Rumänien, Serbien und Montenegro ausgeübten Oberherrschaft nicht mehr viel heißen will. Der Fürst von Rumänien wünschte mit Österreich Deutschland und Russland selbstständige Handels- und Zollverträge abzuschließen. Der "Suzerän" in Konstantinopel verzögert einen Augenblick, daß er der "franke Mann" ist und wollte ein solches Vorgehen dem Basallenfürsten unterzagen. Die Mächte bedeuten ihm aber, wenn auch in ganz höflicher Weise, daß Fürst Karl ganz besiegelt sei zu einem Vertragsabschluß und daß sie mit diesem unterhandeln werden. Mit Resignation muß sich der Großsultan nun wohl fügen und zusehen, wie ein Stück der früheren Herrlichkeit der hohen Pforte nach dem andern abbröckelt.

Vermischte Nachrichten.

B. Malterdingen, 14. November. Die Durchführung des Dezimalsystems, dessen Vorteile doch allgemein bekannt sind, schreitet außerordentlich langsam zur durchgreifenden Ausführung. Es ist sehr zu bedauern, daß dieses nicht in vollständiger Einheit und mit allen Consequenzen allgemein geschieht, damit wir die Vorteile dieses Systems genießen und die vielfachen Unregelmäßigkeiten, Fehlthümer, Missverständnisse u. beseitigt würden. Je rascher wir mit der Dezimalrechnung auf allen Verkehrsgebieten vorgingen, desto früher würden wir die Übergangsschwierigkeiten, welche scheints Besorgnisse erzeugen und Veranlassung zum Schleuderan geben, überwinden. Die auf 1. Januar f. J. bevorstehende Einführung der decimalen Münze drängt in Maß- und Gewichtsverhältnissen ein, welch theoretisch und geestlich, aber nicht in der Praxis eingeführt sind. Die Gewichtsbestimmungen nach Pfunden und Centner sollten aufgehören und das Kilogramm im Detailverkehr an deren Stelle treten. Die Notirungen der Preise sollten sich auf das Kilogramm und dessen Dezimalen beziehen, da eine Regelwidrigkeit darin liegt, daß wir mit der Unterabtheilung der Einheit rechnen, während wir als Ganze nur die halbe Einheit wählen. Ebenso läßt die Durchführung des Metermaßes noch vieles zu wünschen übrig und das Publikum wird von manchen Verkäufern hierbei noch unterstützt, so daß sogar in öffentlichen Blättern Angebote von Manufakturwaren per Elle zu lesen sind.

Zur vollständigen Beseitigung dieser Gesetzwidrigkeit und

Göring neigte lächelnd das Haupt.

"Seien Sie ganz unbeforgt, lieber Landau. Und nun Adeu, Entschuldigen Sie mich, daß ich Sie verlasse, aber ich habe noch einige nötige Anordnungen zu treffen. Also auf Wiedersehen heute Nachmittag nach vier Uhr im schönen Forst . . . Adeu, Adeu!"

IV.

Es war in der vierten Nachmittagsstunde derselben Tages, unter denselben schattigen Bäumen, wo sie gestern Kaffee getrunken, jetzt auch wieder die Damen und der Kommissionstrat von Reichenbach; — Landau, Göring und der Baron schliefen . . .

Frau von Sternberg blickte ängstlich und unruhig in's Weite, Fräulein von Holleben sah besorgt und traurig auf ihre Freundin, deren Unruhe sie nur zu wohl begriff und der Kommissionstrat suchte vergebens seine Cigarre brennend zu erhalten, er kam vor lauter Ungeduld und Aufregung nicht zum Rauchen . . .

"Wie viel Uhr ist es jetzt, bester Kommissionstrat?" unterbrach endlich die junge Witwe das drückende Schweigen.

"Gleich vier Uhr, meine Gnädigkeit, es fehlt kaum eine halbe Minute davon," antwortete rasch der Kommissionstrat, froh, endlich einen Unterhaltungskasten von nicht ausregender Natur gefunden zu haben,

"mir däucht, die Tage nehmen schon recht ab . . ."

"Die Tage scheinen Ihnen schon abzunehmen, Onkel?" konnte trotz ihrer Besorgnis hinzuwerfen, das Fräulein von Holleben sich nicht enthalten, jetzt im Juli . . . Wo denken sie hin das kommt. . .

Uebestände wäre zu empfehlen: daß in allen öffentlichen Ausschreiben die Preise nur für 1 oder 100 Kilogramm bestimmt, daß im öffentlichen Verkehr zum Zumessen nur das reine Metermaß benutzt und daß mit der Einführung der Markrechnung die Preise nicht mehr per Pfund, per 60 Centimeter, sondern per Kilogramm, per Meter angegeben würde. Eine Versammlung des Gewerbes und Handelsstandes unseres Bezirks in der diese Angelegenheit zeitgemäß und nach gesetzlicher Vorstellung besprochen und geordnet würde, wäre gewiß baldigst herbeizuwünschen, um sodann das neue Maß und Gewicht nach dem reinen Decimalsystem allgemein auszuführen. Männer vom Fach ersuchen wir, das Weiter in diesem Sinne veranlassen zu wollen und darf nach unserem Dafürhalten auf ein zahlreiches Erscheinen, Zustimmung und Vollziehung mit Sicherheit gerechnet werden.

Auch hier, wie am Kaisersthül, wird die Fahrzelegenheit mit Zug 31, der Morgens 8¹⁰ von Riegel aufwärts fährt, mit Freuden begrüßt und wir haben im Bahnhof nur noch einen Wunsch, den gewiß die Kaiserstühler auch haben, daß der Zug 26, welcher Abends um 11 Uhr Riegel passirt, nur auch an Sonntagen und Winterszeit anhalten würde.

Ihringen, 10. November. Unsere Gemeinde hat das Unglück, seit 2 Jahren etwa einen "Weinverbesserer" zu beherbergen. Einige gemietete Keller dienen seinen Zwecken. In den letzten Wochen nun empfanden die zunächst Wohnenden einen Geruch, der nichts weniger als nach Ambrosia duftete, sondern gerade das Gegenteil. An einem der letzten Abende aber entwickelte sich bei den betreffenden Kellern eine geheimnisvolle Thätigkeit: die Kellerlöcher öffneten sich, Schläuche spannen sich über die Hauptstraße zum Dorfbache und ihnen entströmte eine Flüssigkeit, ein Duft, welche jeder Beschreibung sporten. 290 Ohm dieser Flüssigkeit sollen ihre Wogen mit denen des Dorfbaches vermischt haben. Der öffentliche Unwill äußerte sich durch Zerschneiden der Weinschlüsse.

(Das Strike-Comite der Frankfurter Bäcker gesellen) veröffentlicht in der "Fr. Ztg." folgendes "Eingelandt": "Da das Publikum von Seiten unserer Arbeitgeber bereits Kenntniß von unserer Arbeitseinstellung erhalten hat, so wollen wir zu unserer Rechtfertigung, die von unseren Arbeitgebern vorenthalten ist, folgendes aussöhnen: Es wird gewiß dem gerechten Publikum von hier und der Umgegend bekannt sein, daß wir Bäcker im Vergleich mit vielen anderen Gewerkschaften noch sehr im Nachtheile sind. Wir haben im Verhältniß zu unserer anstrengenden Arbeit unsere Forderung gewiß nicht zu hoch gestellt indem der beste Arbeiter nicht mehr als 7 bis 9 fl. der geringere 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 cr. wöchentlich verdient und zwar bei einer Arbeitszeit von 14 bis 18 Stunden pro Tag, wobei wir mit Nachessen und Frühstück mit 9 bis 15 kr. vergütet bekommen, was gewiß nicht hinreichend ist. Unsere Forderung ist nun 33^{1/3} pCt. Lohn erhöhung, 30 kr. für Frühstück und Nachessen und hauptsächlich ein besseres Lager, indem wir bis jetzt bloß Spreu und Strohsäcke zu unserm Lager bekommen haben. Da uns unsere Arbeitgeber Alles verweigert haben, so sind wir zu diesem uns gewiß nicht angenehmen Schritt gezwungen worden."

Ihnen heute nur wohl so vor . . .

Möglich, möglich, mein Kind," widerte der Kommissionstrat, indem er nun schon zum zweiten Male seine Cigarre anzündete, aber offen gestanden, dieses verwünschte Duell hat mich ganz perplex gemacht und mich außer Contenance gebracht."

"Und diese seltsame Prophezeitung," fiel Fräulein von Holleben ein.

"Liebe Marie," bat Frau von Sternberg.

"Mein Gott, vergib mir, Adele, aber ich wollte Dich wahrlich nicht ängstigen, aber sag' selbst, ist dieses Zusammentreffen nicht sonderbar, höchst sonderbar . . . O, Adele, mir graust vor diesem Baron, der die Geschichte der Menschen voraussieht."

"Und vielleicht vorausbestimmen kann," fiel hier der Kommissionstrat seiner Nichte in's Wort.

"Wie verstehen Sie das? Was meinen Sie damit, Herr Kommissionstrat?" fragt ängstlich Frau von Sternberg.

"Nichts . . . gar nichts eigentlich, meine Gnädigkeit", stotterte Herr von Reichenbach, "aber Herr Landau ließ heute einige Aneutungen fallen, die mich fast auf den Gedanken brachten, der Baron sei der Veranlassung zu diesem Duell nicht ganz fremd."

"Was sagen Sie? . . . Der Baron, es ist nicht möglich . . ."

Der Kommissionstrat zuckte die Achseln.

"Ich sehe allerdings auch nicht klar in der Sache, aber wenn unsere Freunde gesund, wie ich hoffe, von diesem Rennen zurückkehren werden wir wohl eine Lösung des Rätsels erhalten." (F. 1.)

St. Petersburg, 4. Nov. Kronstadt ist durch einen großen Brand verheert worden. Am 1. Nov., Abends um 8 Uhr, brach bei schwarem Westwinde ein großes Feuer aus, das erst Morgens 5 Uhr gelöscht war. Die Brandstelle erstreckt sich in der Länge von der Kronstädter Pforte bis zu den sog. Flügeln und in der Breite von den Baikow'schen Bastionen bis zu der Wladimirstraße. Im Ganzen sind 104 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden bis auf den Grund niedergebrannt, darunter auch das Hotel de Paris. Tausende von Menschen sind obdachlos geworden, das Glück ist groß.

Jungfer Clonore Weiss in Wien ist ein verzweifeltes Frauenzimmer das nicht einmal vor der Justiz Repukt hat. Weil sie viermal gestohlen, verurteilt sie der Gerichtshof in voller Sitzung zu 2½ Jahr Kerker. Im Nu hat sie das große Tintenfass vom grünen Tisch gelangt und wirft es dem Vorständen an den Kopf, wie weiland Dr. Luther dem Teufel auf der Wartburg. Das ganze hohe Kollegium war begossen mit Tinte. Da die Herrn übrigens auf das "Vorleben" so viel geben, so heißt sie wohl etwas vorsichtiger sein können; denn als Jungfer Weiss auf der Straße arretiert wurde und der Kommissar Donat neugierig stehen blieb, verabreichte sie ihm eine schallende Ohrfeige und rief: "Was schaust, dummer Sud!"

Ein ungarterischer Honow-Husaren-Lieutenant Namens Zubovits, hat soeben eine riesige Wette gewonnen. Es galt, in 14 Tagen den 109 Meilen langen Weg von Wien nach Paris zurückzulegen. In

Regensburg trat das Pferd, die Halbblutstute Gabriele in einem Nagel und hinkte in Folge dessen. Als der Reiter am 8. in Straßburg ankam, hatte er zwar noch 20 Meilen Vorsprung, verwarf aber selbst an dem Gelingen seines Unternehmens. Montag den 10. früh 10 Uhr sollte er an der Barrière du Trône in Paris anlangen. Man kann sich die Spannung denken, mit dem das zahlreich versammelte Publikum, darunter viele Sportliebhaber, seines Erscheinens harzte. Er kam schon um 9^{1/2} an, hat also gewonnen. Die pro und contra der durch den Unionclub in Wien und den Londoner Jockey-Club eingegangenen Wetten entzissen sich auf die Summe von 3 Mill. Franken. Das rechtzeitige Eintreffen in Straßburg hat ihm bereits den Betrag von 15,000 fl. eingetragen. Trotzdem erklärt derfelbe, er habe nicht Lust die Reise noch einmal zu machen, da das Kunststück höchst anstrengend sei.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Steindorff & Co. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Voife zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Beteiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbereitetes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Steigerungs-Auktionierung.

Der Erbherrn wegen werden nach benannte Liegenschaften des als verschollen erklären Rudolf Friedrich Heinrich Gottreu von Karlsruhe in Gemarkung Nimburg:

Mittwoch 25. November 1874.

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathause in Nimburg öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die Pfandbriefe verfallen in Stück von Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200, Thlr. 100. Sie sind bis zum 1. October 1876 unkündbar. Von 1. October 1876 an werden die Pfandbriefe innerhalb 36 Jahren durch Verloosung amortisiert.

Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen am 1. April und 1. Oktober zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere aber in

Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B., Konstanz, Frank-

furt a. M., Stuttgart und Basel (zum Tagescourse der Gulden).

Zur Vertriebsstelle haben wir

Herrn Bürgermeister Wenzler in Emmendingen ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank.

4 1/2% unkündbare Pfandbriefe

Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII. S. 308 sind an die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die Pfandbriefe können von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden.

Die Pfandbriefe verfallen in Stück von Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200, Thlr. 100. Sie sind bis zum 1. October 1876 unkündbar. Von 1. October 1876 an werden die Pfandbriefe innerhalb 36 Jahren durch Verloosung amortisiert.

Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere aber in

Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B., Konstanz, Frank-

furt a. M., Stuttgart und Basel (zum Tagescourse der Gulden).

Zur Vertriebsstelle haben wir

Herrn Bürgermeister Wenzler in Emmendingen ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank.

THE GREESHAM.

Englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

IN LONDON.

Rechenschafts-Bericht vom 1. Juli 1872 bis incl. 30. Juni 1873.

Aktiva fr. 47,174,842,80
Jahresinkommen aus Prämien und Zinsen 11,332,866,80.

Gesamtversicherungssumme am 30. Juni 1873 263,736,050, —

Auszahlungen auf Versicherungen u. Rentenverträge bis zum 30. Juni 1874 45,918,484,50

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todestag mit 80% Gewinnanteil oder auch ohne Anteil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungsverträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf oder stellt reduzierte Polizen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von den Herren Agenten und der

Filiale für Westdeutschland

M. Fecht Friedrichsstrasse 36,

Mannheim.

M. Rosinger, in Emmendingen u. Freiburg, Hauptagent und Inspektor.

Alex. Mayer in Lenzkirch.

Vorläufig in Albert Döllers Buchhandlung.

Im Welberschloss wird

Praktisches Rechenbuch

von A. Löser.

Erstes Heft.

Freiburg i. Br. Geschäftseröffnung.

Hiermit beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich heute eine Filiale meines in München unter der Firma:

Leopold Weil

bestehenden

Bank- & Wechselgeschäftes

Kaiserstrasse No. 117,

vis-a-vis dem römischen Kaiser

dahier eröffnet habe, und halte mich, unter Zusicherung billigster Be- dienung, zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Weisheiten und Lose, sowie zum Käufe von Goldsorten, Coupons und Noten bestens empfohlen.

Freiburg, 12. November 1874.

Leopold Weil.

Alle Sorten Mehl,
Kleie, Rauchmehl,
Hestchen und Del,
samtli. Teilerwaaren,
in Emmendingen bei
C. F. Rist
beim Rebstod.

Anzeigen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die von ihm seit mehr den zwanzig Jahren an der Akademie Hochburg betriebene Werkstatt für Anfertigung

Goldwaaren!!!
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Paul Dietrich, Uhrmacher.

landw. Geräthe und Maschinen

in Emmendingen bei
C. F. Rist
beim Rebstod.

Runde Schleifsteine,
(Läufer),
in vorzüglicher Qualität und verschiedenster Größe sind jeder Zeit vorrätig zu haben
bei Sternenwirth Lehr,
in Heimbach.

Ein Faulenzer mit Papiergeleid,
ist gefunden worden in der Thalstraße v. Emmendingen bis Seppenbach. Der Eigentümmer kann derselbe in Empfang nehmen bei Christian Höcker, Zimmermann in Reichenbach, wenn derselbe die genaue Summe Geldes angeben kann.

Emmendingen den 29. Oktober 1874.

W. Roth.

Ulmer Dombau-Losse

Preis 36 fr.

vorrätig in
Albert Döller's Buchhandlung.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass es dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht unsern geliebten Gatten und Vater

Moses Bloch,

Vorsänger, von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag

4 Uhr statt.

Emmendingen, 16. November 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen

Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 Rmk.

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste grosse Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 43.300 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Reichsmark 375,000 speciell aber 25,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 6,000, 4,000, 2,000 mal 2400, 412 mal 1200, 512 mal 600, 599 mal 300, 19,700 mal 123 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet

1 ganzes Originallos nur Thlr. 2 od. fl. 3½
1 halbes " " 1 " 1½
1 viertel " " 1½ " 53 kr.
gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und batten wir unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmales die ersten Haupttreffer laut offiziellen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt, ebenso wurde wiederum am 7. October d. J. der Haupttreffer bei uns gewonnen.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. November d. J. zukommen zu lassen.

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch sennherin bestreben, durch stets prompte und reele Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass es dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht unsern geliebten Gatten und Vater

Moses Bloch,

Vorsänger, von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag

4 Uhr statt.

Emmendingen, 16. November 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen

Jonas Günzburger.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Post- anstalten und in bie. Postbezirk bei den Postboten zu 88 fr. vierjährig zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt
für die Gemeinde Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 137.

Donnerstag, den 19. November

Anzeigen werden mit
8 fr. die gef. Seite
berechnet.
Erst am Dienstag,
Donnerstag u. Sam-
tag.

1874.

dass sie im Todesfall direkt in den siebenten Himmel befördert werden, während ihre Feinde sich mühsam durch's Fegefeuer hindurchwinden müssen, werden die Franzosen das nächste Mal als todesmutige und darum fast unüberwindliche Krieger in's Feld ziehen.

Auf das neueste Werk Gladstone's ist der heilige Vater natürlich nicht gut zu sprechen. In einer Audienz, welche er mehreren Engländern (vielleicht den nach Rom geilten katholischen Bischofen aus England und Irland, darunter auch der Erzbischof Manning?) gab, soll er nach dem Berichterstatter der "Daily News" sich geäusert haben, wie folgt: "Ein ehemaliger Minister Ihres Landes, den ich für einen ziemlich gemäßigten Mann gehalten hatte und der nur die Wahrheit zu sagen pflegte und, so lange er im Amte war, nie Unordnung oder gar Leidenschaften hielte, gegen die katholische Kirche gezeigt hatte, ist, bestimmt durch das Verfahren eines andern Ministers in einem andern Staate, plötzlich wie eine Viper, hervorgebrochen, um auch das Schifflein Petri anzugreifen. Ich habe sein Buch nicht gelesen und fühle auch kein großes Verlangen, Gotteslästerungen zu lesen, allein wie ich höre, schmeichelt der Minister, den man einen Liberalen nennt, den Katholiken des Landes und verleitet sie zu dem Glauben, dass ich wünsche, sie möchten ihrem Souverän und den Gesetzen des Landes ungetreu werden. Verwirrt über den Anblick des Fortschritts, der jene große Nation auf dem Pfad des wahren Glaubens gemacht hat, hofft der gestürzte Minister den glänzenden Triumph der Kirche aufzuhalten, indem er nach seiner Weise den Willen des armen Stellvertreters Christi zu deuten sucht. Ein großer König, Karl der Große, erklärte, selbst wenn die Kirche schwere Lasten dem Gewissen des Volks aufbürde, sollten die Katholiken, dieselben wegen ihres Antheils an der Gemeinschaft der Kirche tragen. Allein unsere Lehren sind keineswegs eine schwere Burde, sondern leicht zu tragen. Diejenigen, welche auf dem Boden des Irrthums wandeln, sind keine Katholiken. Sie sind schlimmer als Ungläubige und Protestanten, weil sie unter dem Namen Katholiken sich täglich gegen Gott und die Gezeuge der Kirche erheben."

Nicht allein die Regierung des Herzogthums Anhalt, sondern auch die Regierungen von Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Neubr. ältere Linie und Neubr. jüngere Linie haben, wie es heißt, bei der preußischen Regierung angefragt, ob die leichtere bereit sei, nach Einführung der neuen Gerichtsordnung in ein Rechtsverhältniss zu ihnen in der Art zu treten, dass ein preußisches Ober-Appellationsgericht die oberste Instanz für die Prozesse in den gebrochenen Staaten bilde.

Die Franzosen sind unentwegt die Lieblinge des heiligen Vaters. Derselbe hat auf Antrag des Erzbischofs von Neuenburg nicht nur denjenigen Mitgliedern der Nationalversammlung, welche in dem Sonderausschuss das Gesetz über die Militär-Geistlichkeit ausarbeiten, seinen apostolischen Segen und den vollen Ablauf geschickt, sondern außerdem allen Priester, welche als Militär-Geistliche fungieren, folgende Einräumungen gemacht: Dieselben erhalten die Macht, auf alle verwundeten Soldaten, welche in articulo mortis, sei es auf den Schlachtfeldern, sei es in den Spitälern, sich befinden, den vollen Ablauf anzuwenden zu können, ferner die Macht, den apostolischen Segen und den vollen Ablauf im Todesfall den französischen Soldaten im Augenblick zu ertheilen, wo sie zum Kampfe gehen, wenn die Körpführer diesen Segen und diesen Ablauf für ihre Soldaten verlangen. Mit der Gewissheit im Leibe,

Diese Audienz bei dem heiligen Vater fand am 10. d. B. Vormittags bei demselben statt. Bald nach derselben musste eine Wendung in dem Befinden Pius' X. eingetreten sein. Der "Republique française" wird aus Rom vom 11. Nov. Abends von einem ernstlichen Unwohlsein des Papstes, welches durch einen rheumatischen Anfall hervorgerufen sei, berichtet; der Papst sei sehr geschwächt und die Stimmung im Vatikan, obwohl der Anfall auf Rechnung des Witterungswechsels gefehlt wird, eine sehr besorgte.

gesäuft worden, während sich das Maulchen dieser hohen Eichen und Ulmen mit dem leichten Schnöseln des Sterbenbrot vermischt hatte.

Ein Pistolenkopf, ein dumpfer Aufschrei, ein dumpfer Fall — und auf dem grünen Moos lag das Opfer des grünen Tisches. . . Doch hinweg mit dem blutigen, grausen Bild. . . Es war noch nicht vier Uhr, als ein leichter Wagen, eine elegante Drosche, seitwärts des Platzes, wo der Zweikampf stattfinden sollte, hielt.

"Hier sind an Ort und Stelle, Messieurs, steigen wir aus." Es war der Vicomte von Baudrecourt, der diese Worte zu seinen beiden Begleitern, seinem Zeugen Landau und dem Baron Ricordi, dem Zeugen Görring, sprach.

Der Kaiser ließ den Wagen nieder und die Herren steigen aus. Der arme Baudrecourt spießte eine beklagenswerthe Geschichte. Von einem Abschuss und zugleich vor Furcht gegen seine beiden ehemaligen Begleiter gesollt, wagte er kaum aufzublicken. Es war ihm wie einem kleinen halben Stunde von Wiesbaden entfernt. Der Platz war ganz zu einem Zweikampf geeignet. Abwärts von der Herrstraße gelegen und durch Bäume und dichtes Gebüsch begrenzt, so dass kein unberufener Lauscher sich nähern konnte. Mancher Grenzhändler war hier schon ausgestochen worden, auch manch Menschenauge war hier schon für immer gebrochen, gebrochen in wilder Vergewaltigung.

Denn dieser Platz war es vorzugsweise, wo die unglücklichen Opfer des grünen Tisches dem unerbittlichen Croupier, dem Tode, den leichten Einschlägen zählten, der ihnen gehörten. Das grüne sammele Moos dieses Platzes war oft von dem Herblut der Unglücklichen rot